Der Kaiser ist tot. Es lebe die Datscha – und die Weide.

Update vom 26.01.2024:
Stellungnahme der Fraktion die Andere:

Am 16. und 17.01.2023 fällte die Schlösserstiftung neben dem Kulturbungalow La Datscha am Babelsberger Park eine riesige mehrstämmige Weide. Als unsere Fraktion bei der Stiftung anrief und Rechenschaft verlangte, berief sich diese darauf, dass sie eine Ausnahmegenehmigung von der Baumschutzverordnung hat und dort machen kann, was sie will. Auf unsere öffentliche Kritik behauptete die SPSG nun, dass der Baum Faulstellen aufgewiesen habe und aus Sicherheitsgründen auf Stock gesetzt worden sei.

Allerdings entspricht dies nicht den Tatsachen.

Wir haben mehrere Sachkundige gebeten, den Baum zu begutachten. Ein in der Nachbarschaft lebender Dendrologe und der Inhaber einer Baumpflegefirma konnten keine Faulstellen finden. **Axel Kruschat vom BUND** schätzt den Baum als „völlig gesund“ ein.
Norbert Wilke, arbeitet als Baumgutachter beim Landesbetrieb für Straßenwesen. Auf unsere Bitte teilte er uns seine Einschätzung mit:

„Ich habe mir die Weidenstümpfe am Montagabend angesehen. Alle neun Stümpfe weisen einen glatten Schnitt auf und das Holz ist nicht faul oder von Faulstellen betroffen. Eine Einsicht des Schnittgutes war nicht möglich. Ein „auf Stock“ setzen von Weiden ist fachlich möglich um einen Buschcharakter der Weide zu erhalten. In diesem Fall handelte es sich um einen Baum, wie auch
ältere Luftbilder belegen. Bäume setzt man nicht mehr auf Stock. Durch die großen Schnittflächen provoziert man ja die

Fäulnis und die Bildung von Baumpilzen an den Schnittstellen. Die Schnittflächen wurden auch nicht mit Baumharz verschlossen. Diese Handlungsweise ist aus Baumpflegesicht untypisch. (…)“

Die **Schlösserstiftung** verbreitet also FakeNews, um die Fällung eines gesunden Baumes zu rechtfertigen. Da die SPSG nicht in der Lage ist, die Belange des Baum- und Naturschutzes richtig einzuschätzen und zu berücksichtigen, muss geprüft werden, ob die an der La Datscha zurzeit Fällung missbrauchte Ausnahmegenehmigung weiter gewährt werden kann.

Aktion vom 24.01.2024

Heute haben etwa **40 Aktivist*innen** gegen die provokanten und mutwilligen Zerstörungen protestiert, welche die Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten in unmittelbarer Nähe des selbstorganisierten Kulturprojektes und besetzten Hauses La Datscha in Potsdam angerichtet hat.

Dazu trugen sie einen der Baumstämme einer auch augenscheinlich vollkommen gesunden Weide quer durch die Stadt zur **Stadtverordnetenversammlung** und legten sie direkt vor dem Eingang der IHK ab.



In dem Flyer der Aktivist*innen, den wir hier dokumentieren heißt es unter anderem:

„Wer in Potsdam wohnt kennt das Problem: Parks in der Nähe, aber eigentlich ist jede Nutzung verboten….
Die Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten ist ein Staat im Staat, von niemanden gewählt, resistent gegen jede Kritik und großkotzig gegenüber demokratischen Institutionen.“

Und weiter heißt es:
„Noch schlucken wir die Wut über die Zerstörung herunter….
Wir als Freund:innen der Datscha werden uns schützend vor das Projekt stellen, wir werden kämpfen und das Haus und Umfeld verteidigen. Wer Stress will, kann ihn gerne haben!

Hände weg von der Datscha!

Hier ist der komplette Flyer:

DER KAISER IST TOT!
ES LEBE DIE DATSCHA!
UND DIE WEIDE!

Wer in Potsdam wohnt, kennt das Problem: Parks vor der Nase, aber eigentlich ist jede Nutzung verboten oder, wie immer wieder betont wird, nur geduldet. Generationen von Menschen haben die Potsdamer Parks genutzt, um zu baden, Rad zu fahren oder im Winter Schlittschuh zu laufen. In der DDR war das eine Selbstverständlichkeit. Nach deren Ende aber wurde eine Stiftung installiert, die immer mehr ein Eigenleben entwickelte. Sie wurde mit einer Macht ausgestattet und so wenig hinterfragt, dass sie heute in der Lage ist die Stadtgesellschaft zu erpressen: entweder Geld oder es gibt Parkeintritt. Die sich Fantasieuniformen ausdenkt, um Leute polizeiähnlich beim Schlittschuhlaufen vom Eis zu holen, im Sommer Menschen am Baden hindert oder Zonen einrichtet, in denen das Mitführen von Fahrrädern offiziell verboten ist. Die „Stiftung Preußische Schlößer und Gärten" (SPSG) ist ein Staat im Staat, von niemandem gewählt, resistent gegen jede Kritik und großkotzig gegenüber demokratischen Institutionen.

SPSG und Freiräume für Mensch und Natur

Am 17. Januar eskalierte die Stiftung die Situation rund um das besetzte Kulturzentrum „La Datscha", indem sie eine stattliche Weide fällte, sämtliche Büsche komplett entfernte und mit einem Bagger den Beachvolleyballplatz neben der Datscha zerstörte! Daran änderte auch nichts, dass die Arbeiter:innen danach das Volleyballnetz wieder über den komplett zerfahrenen Platz aufspannten! Die Aufenthaltsqualität für Mensch und Tier ist auf Jahre vernichtet. Auch wenn der Platz wieder hergestellt werden kann, ist er nun im Sommer komplett der Sonne ausgesetzt. Tiere wie Stieglitze, Grünspecht und Hermelin, werden da in Zukunft nicht anzutreffen sein. Der vorher grüne Ort gleicht einer Wüste! Diese Maßnahmen haben nichts mit behutsamer Gartenlandschaftspflege zu tun, vielmehr sie sind ein Akt der Zerstörung. Ertappt verkündete der Pressesprecher der SPSG, Herr Kallensee, über den Tagesspiegel, das der Baum krank und Abbruch gefährdet gewesen sei und deswegen „auf Stock" gesetzt wurde. Wir haben eigene Gutachten eingeholt, die alle sagen, dass der Baum komplett gesund und standsicher gewesen ist! Aus unserer Sicht kann das nur eines bedeuten: Die Stiftung lügt!

Die Datscha ist ein seit über 15 Jahre besetztes und gut besuchtes Kulturzentrum. Viele werden sich noch an die wilde Zeit 2008/09 erinnern, als sich einige Projekte zusammentaten, um ihre Räume und Ideen gegen Angriffe der Stadt Potsdam zu verteidigen. Für Potsdamer Verhältnisse sehr große Demonstrationen, die kurzzeitige Besetzung der Stadtverordnetenversammlung, eine gewalttätige Räumung der ehemaligen Skaterhalle und nicht zuletzt die Besetzung der Datscha, haben damals das Archiv und einige andere Projekte gerettet und die Grundlage fürs Freiland gelegt! An die Datscha wollte seitdem niemand mehr ran, eine friedliche Koexistenz waren der bestimmende Faktor in über 15 Jahren. Einzig die Stiftung versuchte Einiges um es dem Projekt ungemütlich zu machen. Das Kriminalisieren von Jugendlichen, die eine Skaterrrampe bauten, nach und nach die Vernichtung aller großen Bäume rund um die Datscha und nicht zuletzt das mähen der Nowawiese in voller Blüte! Das alles hat nichts mit Naturschutz und einer lebendigen Stadt für alle zu tun!





Fußball in der Sichtachse

Das Theater um den Fußballverein „Concordia Nowawes" spricht Bände darüber, wie die Stiftung Anwohner:innen und Bürger:innen in Parknähe wahrnimmt: Kinder sind aus ihrer Sicht eine Bedrohung des Weltkulturerbestatus, Menschen, die baden, stören Tourist:innen beim Flanieren und die Datscha versperrt mit samt den Bäumen die Sicht auf Flatowturm und Schlösschen am Parkeingang. Das Wiederherstellen von sogenannten Sichtbezügen wird von der SPSG nahezu manisch verfolgt. Nachdem das Umfeld der Datscha über Jahre bis auf wenige Bäume komplett platt gemacht worden ist und die Wiese kurz gehalten wird, ist die Fällung der Weide ein weiterer sinnloser und massiver Eingriff! Der Stiftung ist der freie Blick von der Humboldtbrücke auf den Parkeingang wichtiger, als ein lebendiges Kulturzentrum samt naturnahen Umfeld! Ganz deutlich stehen zwei Weltbilder gegeneinander, eine erzkonservative Stiftung, die ein Preußenbild restauriert, anstatt sich um die Pflege der Schlösser und Parks zu kümmern, und auf der anderen Seite ein besetztes Haus, das, wie ein gallisches Dörfchen, Leben in diesen leer gefegten Ort bringt!

Die Datscha ist und bleibt besetzt!

Noch schlucken wir die Wut über die Zerstörung herunter! Aber was denken sich denn einige Leute in der Stadtpolitik, was passieren wird, wenn es um die Existenz der La Datscha gehen würde. Meinen Einige, dass es jetzt Zeit wäre, zu versuchen das Projekt still und heimlich über die Hintertür zu zerschlagen? Die Datscha ist besetzt! So ein Projekt ist viel Arbeit und kostet die Stadt Potsdam gar nichts. Klar, niemand kontrolliert es, außer ihrer Betreiber:innen. Den Zustand zu entschärfen und die Datscha zu sichern, würde von städtischer Seite bedeuten, die Stiftung (SPSG) zurückzupfeifen, das Grundstück, auf dem der Volleyballplatz liegt, zu übernehmen und die Datscha vor Angriffen der Stiftung zu schützen!
Wir als Freund:innen der Datscha werden uns schützend vor das Projekt stellen, wir werden kämpfen und das Haus und Umfeld verteidigen. Wer Streß will, kann ihn gerne haben!

Damit sich alle Stadtverordneten ein Bild vom Zustand des angeblich kranken Baumes machen können, haben wir ihn als Beweis für die Lügen der Stiftung mitgebracht!

Hände weg von der Datscha, dem Umfeld und der Nowawiese!

Freund:innen der Datscha
23.1.2024